

Selbst Gassi gehen ist geregelt

**Nato-Gipfel: Seit gestern hilft das Bürgerbüro bei Fragen und Sorgen /
»Insel« am stärksten eingeschränkt**

Was kommt auf die Bürger in und um Kehl beim Nato-Gipfel Anfang April zu? Mit der gestrigen Eröffnung des Bürgerbüros im Weinbrennerhaus in Kehls Hauptstraße gibt's nun eine Anlaufstelle, wo jeder mit seinen Fragen und Nöten vorbeischaun kann. Der Ortenauer Einsatzleiter Reinhard Rentner gab dazu weitere Details zum Gipfel-Ablauf bekannt.

autor: daniel j. basler

26.02.2009 - Kehl. »Hier kann jeder mit seinen ganz persönlichen Anliegen vorbeikommen«, eröffnete Reinhard Rentner, Chef der Polizeidirektion Offenburg und als solcher Leiter der Ortenauer Sicherheitsplanung beim Nato-Gipfel, gestern das Bürgerbüro zusammen mit der Stadt in der Kehler Hauptstraße 22 (Weinbrennerhaus). Schon vor dem gestrigen offiziellen Start hatten bereits sieben Bürger vorbeigeschaut und sich beim Team um Büroleiter Wolfgang Merkel informiert.

»Wir werden jedes Anliegen ernst nehmen«, gab der Polizeikommissar sozusagen das Motto der breit angelegten Info-Kampagne im Zuge des Besuchs der rund 30 Staats- und Regierungschefs am 3. und 4. April aus. Bereits gestern ging's mit zwei Kehler Info-Veranstaltungen für die Firmen im Rheinhafen und die Einzelhändler los. Und ab heute ist die Kehler »Insel«, die zur Sicherheitszone 4 deklariert wurde, das Ziel der Beamten. »Wir sprechen bei allen Bewohnern in den nächsten Tagen vor, informieren über Einschränkungen und verteilen Bedarfsbogen«, nannte Rentner einen Teil des Aktionsplans.

»Auf keinen Fall wird es eine Art Hausarrest geben«, machte der Ortenauer Einsatzleiter deutlich, dass die Bürger der »Insel« sich frei bewegen können – aber »eben unter den notwendigen Sicherheitsvorkehrungen.« Diese werden am Freitagvormittag, 3. April, wirksam

Dann beginnt der Aufbau der Absperrungen und Gitter rund um die »Insel« und damit die Arbeit der Einsatzkräfte. Denn wer sein Anwesen verlassen will, kann dies nur in Polizeibegleitung tun. »Dazu gibt's Vordrucke, auf denen auch Besuche von außen angemeldet werden können«, so Rentner. Auch für andere Bedürfnisse ist vorgesorgt. »Wer seinen Hund Gassi führen muss, kann das natürlich tun«, hob Rentner auf ein Bürgertelefon ab, über welches derartige kurzfristige Aktionen bei der Polizei angekündigt werden können. Diese konkrete Service-Nummer soll in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

»Für alle Fälle gerüstet«

Wann genau die »Insel« am Samstag, 4. April, wieder in den Normalzustand zurückkehrt, konnte Rentner gestern nicht sagen. »Wir räumen nach dem Fototermin an der Passerelle ab. Genehmigte Demonstrationen oder sonstige Vorfälle könnten diesen Zeitplan jedoch

aufheben«, sagte Rentner, dass die Polizei für »alle Szenarien gerüstet ist und Alternativpläne dafür vorliegen.«

Dagegen ist genau geregelt, wie und wann es in und um Kehl zu Sperrungen kommt. Neben dem Bereich der Passerelle, der zum Nato-Gipfel-Fototermin komplett gesperrt wird, kündigte Rentner weitere Behinderungen für den Verkehr an.

Rhein teilweise gesperrt

So wird die Bundesstraße 28 von Appenweier aus bis zur Europabrücke am Samstag in der Zeit von sechs bis zehn Uhr »dichtgemacht«, während zur gleichen Zeit auf dem Rhein zwischen dem Kehler Kulturwehr bis zur Schleuse Rheinau nichts mehr gehen soll. Der Flugverkehr wird breiter eingeschränkt. Er betrifft das Gebiet zwischen Karlsruhe und Freiburg und insbesondere den Sundheimer Flughafen. Rentner ging gestern davon aus, dass in beiden Fällen ein Flugverbot für das gesamte Gipfel-Wochenende ausgesprochen werde. Allerdings nur für den Betrieb von Privatflugzeugen, der Linienverkehr beispielsweise von Baden-Baden aus sei davon nicht betroffen.

Zum Schluss räumte Rentner Bedenken aus, dass die Hallen-Belegung durch die Polizeikräfte in Kehl zum »Totalausfall« sportlicher Veranstaltungen führen könnte. »Das muss zwangsläufig so nicht sein«, lautete sein Appell an die Sportvereine vor Ort, die entsprechenden Ansprechpartner (siehe Infobox) zu kontaktieren, »um individuell festzustellen, wo Sport möglich ist und wo nicht.«